



# NRW-Info



Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland  
LV NRW e.V.

[www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de)

## BUND-INFORMATIONEN AUS NORDRHEIN-WESTFALEN Mai 2004

Das Timing war perfekt: Zeitgleich mit der heftig umstrittenen Meldung des so genannten Nationalen Allokationsplans zum Emissionshandel nach Brüssel präsentierte der BUND vor der versammelten Landespresse in Düsseldorf sein neues Garzweiler-Gutachten. Darin kommt das renommierte Öko-Institut zu einem deutlichen Ergebnis: Garzweiler II ist überflüssig und schädlich. Damit aber sind auch Zwangsentreibungen wie diejenige des BUND rechtlich unzulässig. Die Kampfansage des BUND-Landesvorsitzenden Klaus Brunsmeier war dann auch eindeutig: „Wir werden unsere Obstwiese mit Zähnen und Klauen gegen die Bagger verteidigen.“

Das 113-seitige Gutachten des Öko-Instituts bewertet detailliert die von RWE Power angeführten Gründe für die vermeintliche Notwendigkeit von Garzweiler II und die Zwangsentziehung des BUND. Insbesondere stützt sich die Argumentation des RWE auf eine unterstellte energiewirtschaftliche Notwendigkeit an der langfristigen Verstromung der Braunkohle aus Garzweiler. Darüber hinaus versucht

Neue Runde im Streit um BUND-Obstwiese

### Mit „Zähnen und Klauen“ gegen Garzweiler II

RWE das Gemeinwohlinteresse mit der angeblichen Wettbewerbsfähigkeit und Umweltverträglichkeit der Braunkohle und deren Bedeutung für den Arbeitsmarkt zu begründen. Das Öko-Institut kommt zu dem Ergebnis, dass die von RWE Power verwendeten Argumentationslinien an zahlreichen Stellen oberflächlich und lückenhaft sind.

Dierk Bauknecht, Öko-Institut Freiburg: „Ein Projekt mit so weitreichenden Folgen kann nicht derart lückenhaft begründet werden. Angesichts der massiven Veränderungen auf dem Strommarkt durch die Liberalisierung und durch den Emissionshandel und aufgrund der zentralen Mängel in der Argumentation von RWE ist aus unserer Sicht eine Neubewertung von Garzweiler erforderlich.“ RWE bleibe den Nachweis schuldig, dass Braunkohle-Kraftwerke langfristig wirtschaftlich und ohne Alternative sind. Durch die Strommarkt-Liberalisierung hätten sich die Investitionsbedingungen für



Braunkohle-Kraftwerke deutlich verschlechtert. Obwohl kein anderer Energieträger so hohe CO<sub>2</sub>-Emissionen verursacht wie Braunkohle, berücksichtige RWE Power den

David gegen Goliath: Während die Bagger näher rücken, pflegt das Team der BUND-Landesgeschäftsstelle die Obstwiese.

2005 beginnenden Emissionshandel in seiner Begründung für Garzweiler nicht. Die Nutzung von Garzweiler II wäre mit dem Ausstoß von 1,3 Milliarden Tonnen Kohlendioxid verbunden.

Eine Enteignung ist nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts aber nur möglich, wenn ein „besonders schwer wiegendes, dringendes öffentliches Interesse“ die Grundabtretung zwingend erfordert. BUND-Rechtsanwalt Dirk Teßmer hat in seiner Stellungnahme zum Enteignungsantrag fundiert dargestellt, dass ein solches überwiegendes und dringendes Allgemeinwohlinteresse an der Enteignung des BUND nicht besteht - im Gegenteil.

„Sollte die Bezirksregierung Arnsberg dem Enteignungsantrag der RWE Rheinbraun AG gleichwohl stattgeben, wird der BUND seine Rechte auf dem Rechtsweg, nötigenfalls bis hin zum Bundesverfassungsgericht, verteidigen“, so Dirk Teßmer. „Der BUND hofft, mit diesem Verfahren den

betroffenen Menschen, die im Zuge der Durchführung des Tagebaus Garzweiler II ebenfalls enteignet und zur Umsiedlung gezwungen werden sollen, den Weg für einen erfolgreichen Widerstand zu ebnen“.

Mit der Vorlage des Gutachtens hat der BUND eine neue Runde im Kampf gegen die Bagger eingeläutet. Jetzt liegt die Entscheidung über den Grundabtretungsantrag bei der Bezirksregierung Arnsberg. (dj)

**Service:** Das Gutachten „Energiewirtschaftliche Bewertung Braunkohlentagebau Garzweiler III“ sowie die ergänzende Studie „Alternativen zur Braunkohle“ erhalten Sie als Download unter [www.bund-nrw.de/braunkohle](http://www.bund-nrw.de/braunkohle). Mehr Infos auch bei Dirk Jansen, [dirk.jansen@bund.net](mailto:dirk.jansen@bund.net).



dem Betrieb von Windkraftanlagen in Mittelgebirgen die gesetzlichen Instrumentarien konsequent angewendet, können Konflikte weitgehend vermieden werden. Das Potenzial für die Windkraft im Mittelgebirge ist zwar begrenzt. Dieses sollte aber unter Beachtung des Natur- und Landschaftsschutzes erschlossen werden, um den regionalen Anforderungen an eine zukunftsfähige Energieversorgung Rechnung tragen zu können.“

Auf Unverständnis stieß das Vorgehen etlicher Kommunen, über die formale Ausweisung von Windkraftvorranggebieten eben diese verhindern zu wollen. So hat etwa die Gemeinde Kürten eine 875 Quadratmeter „große“ Fläche als Vorranggebiet für die Windkraft ausgewiesen. Diese reicht kaum für ein Windrad. BUND, NABU und RBN sind sich einig, dass solche „Alibiplanungen“ nicht toleriert werden dürfen.

Einig waren sich die TagungsteilnehmerInnen auch, dass durch offene und transparente Planungs- und Genehmigungsverfahren unter Einbeziehung der Bevölkerung Konflikte vermieden werden können. Der Windkrafterlass der Landesregierung bietet dafür eine geeignete Grundlage.

Ende 2003 drehten sich zwischen Eifel und Teutoburger Wald 2.125 Windkraftanlagen mit einer Leistung von insgesamt 1.800 Megawatt. (dj)

Hat die Windkraft im Mittelgebirge eine Zukunft? Die NRW-Naturschutzverbände meinen „ja“.  
Foto: Jansen

**Mehr Infos zur Windkraft:**  
[www.bund-nrw.de/energie](http://www.bund-nrw.de/energie). Die Ergebnisse der Fachtagung werden in einem Reader zusammengefasst, der nach Fertigstellung als Download verfügbar ist.

## Tagung der Naturschutzverbände Windkraft hat Zukunft

Die Zukunft der Windkraft im Mittelgebirge war Ende März Thema einer Fachtagung im Umweltzentrum Schloss Heiligenhoven bei Lindlar (Bergisches Land). Mehr als 100 Fachleute aus Wissenschaft, Behörden, Verbänden und Industrie waren der Einladung des NRW-Landesverbandes des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), des Naturschutzbundes Deutschland Oberberg (NABU Oberberg) und des Rheinisch-Bergischen Naturschutzvereins (RBN) gefolgt. Bundesweit renommierte Fachleute referierten zu den energie- und planungsrechtlichen Grundlagen, diskutierten das Konfliktfeld Windkraftanlagen contra Landschaftsbild und stellten die Forschungsergebnisse zum Einfluss von Windkraftanlagen auf die Vogelwelt dar.

Fazit der Veranstalter: „Naturschutz und umweltfreundliche Stromerzeugung sind kein Gegensatz. Werden bei der Planung, dem Bau und

Ulrich Goedecke, Sprecher des BUND-Landesarbeitskreises Energie (l.) verleiht das BUND-Gütesiegel an den Krankenhaus-Geschäftsführer Dr. Eckehard Rathje.  
Foto: Behrmann

## „Energie sparendes Krankenhaus“ BUND-Gütesiegel verliehen

Der BUND NRW hat dem BETHESDA-Krankenhaus in Mönchengladbach das Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ verliehen. Diese Auszeichnung erhalten Krankenhäuser, die sich in besonderer Weise um Energieeinsparung bemühen und damit einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Das Krankenhaus hat seinen Energieverbrauch seit 1996 um über 40 Prozent reduziert. Damit verringert sich der jährlich Ausstoß des Treibhausgases Kohlendioxid um 1.600 Tonnen, ein Beitrag zum Klimaschutz.

Die enormen Einsparungen erreichte die Klinik durch Energiespar-Contracting: Das Krankenhaus hat dabei ein privates Unternehmen mit der Sanierung der technischen Anlagen des Krankenhauses sowie mit der Installation einer neuer Gebäudeleittechnik und modernster Regelungstechnik betraut. Über eine Vertragslaufzeit von acht Jahren zahlt das Krankenhaus die Investitionen aus den eingesparten Energiekosten wieder an das Contractor-Unternehmen zurück.

Energiespar-Contracting wird in Zukunft eine zunehmende Rolle spielen, da auf diese Weise intelligente Konzepte für Energiespar-Maßnahmen kostenneutral realisiert werden können. Das bringt allen Beteiligten und nicht zuletzt dem Klimaschutz nur Vorteile. (jb)

Nun, nachdem auf Druck der EU-Kommission die Hellwegbörde zum EU-Vogelschutzgebiet wird, geht der Kreis Soest davon aus, dass die am 7.3.03 geschlossene „Vereinbarung zum Schutz der Wiesenweihe und anderer Offenlandarten“ Rechtswirksamkeit entfaltet und diese Vereinbarung in unveränderter Form als Managementkonzept fungieren kann. Gleichzeitig soll sie als Ersatz für eine landesrechtliche Unterschutzstellung gelten.

Der BUND hält diese Einschätzung für falsch und legt in einem gemeinschaftlichen Memorandum ausführlich dar, warum diese Vereinbarung dazu ungeeignet ist. Weitere Unterzeichner dieses Memorandums sind der lokale Naturschutzverband „VerBund“ aus Geseke und die „Bürgerinitiative Stirpe gegen den Bau der B 55 n westlich von Stirpe“.

Franz-Josef Stengel



Erfolg für Naturschutz

## Hellwegbörde wird EU-Vogelschutzgebiet



Fotos: Banzel-Drücke, SP-Press

Seit Dezember 2003 ist klar, dass die Hellwegbörde nun doch in noch fest zu legender Abgrenzung als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen wird (vgl. *NW-Info Februar 2004*).

Das Vogelschutzgebiet der Hellwegbörde erstreckt sich über den Kreis Soest und Teile der Kreise Paderborn und Unna. Eine der größten deutschen Populationen der Wiesenweihe und andere bedeutsamen Offenlandarten sind in der Hellwegbörde beheimatet.

Im Vorfeld der Unterschutzstellung kam es zu vielfältigen Aktionen. Die Meldepflichtigkeit der Hellwegbörde als EU-Vogelschutzgebiet sollte fachlich und rechtlich bestritten und die Meldung somit verhindert werden.

So versuchte z.B. der Kreis Soest unter seiner Moderation in vielen Verhandlungen am „Runden Tisch“ mit der Landwirtschaft, IHK, Steine- und Zementindustrie, Kommunen, Land und einigen Naturschutzverbänden eine freiwillige Vereinbarung im Konsens zu erreichen.

Der Konsens ist nur zum Teil gelungen. So haben z.B. der BUND und der lokale Naturschutzverein VerBund aus Geseke die Unterschrift unter diese Vereinbarung wegen gravierender Mängel abgelehnt.

Weltjugendtag 2005

## Papst contra Kreuzkröten

Die Gelegenheit schien den verantwortlichen Kommunalpolitikern allzu günstig. Als der Reisegeandte des Papstes in Sankt Augustin bei Bonn anfragte, ob dort im August 2005 die Abschlussfeiern des XX. Weltjugendtages in Köln stattfinden könnten, stimmten sie begeistert zu. Was galt es schon, dass das auserkorene Gelände behördenverbindlich im Landschafts- bzw. im Gebietsentwicklungsplan dem Naturschutz gewidmet ist und schon formal gar nicht zur Verfügung steht? Etwa 130 gefährdete Arten, darunter zehn im FFH-Anhang geführte, haben dort ihren Lebensraum. Dem erwarteten Ansturm der 800.000 bis 2 Millionen (!) Personen und den gewaltigen, knapp ein Jahr dauernden Bauarbeiten für dieses zweitägige Fest können Kiebitz, Kreuzkröte, Kammolch, Wiesenpieper, Rebhuhn und Haubenlerche aber nicht standhalten. Während manchen Tieren die Flucht gelingen mag, werden die Kröten und Molche, aber auch große Flächen der extrem seltenen Heidenelkenrasen zertrampelt werden.

Ein Vermittlungsversuch des Staatssekretärs Dr. Thomas Griese im NRW-Umweltministerium führte

### Mehr Infos:

Das 29-seitige Memorandum zur Hellwegbörde steht in zwei Versionen (Bildschirm und Druck) auf der Homepage der Kreisgruppe Soest ([www.bund.net/soest](http://www.bund.net/soest)) als PDF-Datei zur Verfügung.

zunächst zu einem tragfähigen Kompromiss, der aber in den Detailverhandlungen Ende März am Starrsinn der Stadt und der Unteren Landschaftsbehörde scheiterte. Nun strebt der Landesverband des BUND in NRW, getragen von den Aktiven vor Ort, die Klage gegen das Projekt an. Die Landesdelegiertenversammlung des BUND unterstützte diesen Kurs durch eine am 24. April einstimmig verabschiedete Resolution.

So schön ein Weltjugendtag aus Sicht der Kirche auch sein mag: Wer die Bewahrung der Schöpfung annimmt, muss auch selbst danach handeln und unproblematische Standorte für eine solche Veranstaltung ins Visier nehmen.

*Achim Baumgartner*

**Bitte um Unterstützung:** Für die avisierte Klage benötigt die Kreisgruppe im Rhein-Sieg-Kreis dringend finanzielle Unterstützung unter dem Stichwort „Hangelarer Heide“: BUND NRW, Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00, Spendenkonto 8 204 700. Weitere Informationen, Protestadressen und Bilder vom Gelände sind unter [www.bund-rsk.de](http://www.bund-rsk.de) abrufbar.

Ortstermin an der „Missionarsgrube“: Achim Baumgartner (BUND RSK), Hans Heiner Heuser (RBN) und der stellvertr. BUND-Landesvorsitzende Paul Kröfges begutachten das Gelände.



Foto: BUND-RSK

## BUND NRW Naturschutzstiftung

# Aurorafalter ist „Schmetterling des Jahres 2004“

Die BUND NRW Naturschutzstiftung hat in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V. den Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) zum „Schmetterling des Jahres 2004“ ausgewählt. Die Prämierung erfolgte am 2. Mai im Rahmen einer Schmetterlingsexkursion in die feuchten Bachtäler Aachens, wo der Aurorafalter sehr zahlreich vorkommt.

In vielen Gegenden in Nordrhein-Westfalen, häufig auf feuchten Wiesen, am Rand von Auenwäldern, aber auch in Hausgärten, kann man im April und Mai die männlichen Aurorafalter bei ihrer Suche nach den unscheinbaren Weibchen beobachten. Mit ihren orange-farbenen Oberflügelspitzen sind sie leicht zu erkennen. Diesen Farbtupfern verdankt der Falter auch seinen Namen AURORA (lat.: Göttin der Morgenröte).

Die Aurorafalterweibchen legen ihre Eier stets an Kreuzblütler, meist an die Blüten des Wiesenschaumkrauts oder der Knoblauchrauke, in Gärten häufig auch an Silberblatt und Nachtviole. Dabei bevorzugen die Schmetterlinge Pflanzen an feuchten und halbschattigen Standorten.

Normalerweise findet man am Wiesenschaumkraut jeweils nur ein Ei pro Pflanze. So hat die Raupe ausreichend Nahrung und kann ihre Entwicklung an der gewählten Pflanze vollenden. Bei der Knoblauchrauke und kräftigeren Gartenpflanzen können es auch zwei, manchmal auch mehr Eier sein. Die Raupen verpuppen sich im Spätsommer an der Futterpflanze unmittelbar unter den Fraßstellen. Das Mähen von Flächen mit Wiesenschaumkraut und Knoblauchrauke ist daher für Raupen und Puppen tödlich und sollte besonders an Waldwegen und Waldrändern vermieden werden.

Mit der Intensivierung der Landwirtschaft und der Umwandlung von Wiesen in Ackerland hat der Aurorafalter viele Biotope verloren. Obwohl damit die Bestände mancherorts zurückgegangen sind, gilt der Schmetterling bislang noch nicht als gefährdet. Die Stiftung möchte mit der Wahl des Aurorafalters zum Schmetterling des Jahres mithelfen, den Fortbestand des schönen Falters zu sichern: Ein naturnah gestalteter Garten, Aussaat von Silberblatt und Nachtviole als Raupenfutter und Verzicht auf das Abmähen im Herbst tragen mit dazu bei, dass der Aurorafalter auch in Zukunft „ungefährdet“ bleibt.

Mit dem „Schmetterling des Jahres“ will die vom nordrhein-westfälischen Landesverband des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) gegründete Stiftung auf den Rückgang der natürlichen

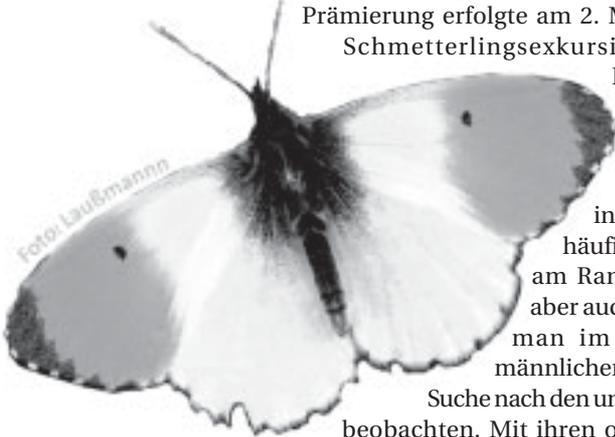


Foto: Laußmann

Vielfalt von Lebensräumen aufmerksam machen und der Bevölkerung ökologische und naturschutzfachliche Zusammenhänge verdeutlichen. (jb)

er an die Landesregierung, sich im Bundesrat für ein jedermann zugängliches, unkompliziertes und kostenloses Anbaukataster einzusetzen. (rb)

Versteckspiel beendet

## BUND stellt Gentechnik-Flächen ins Internet

Das Versteckspiel über die Lage von Freisetzungsfeldern mit genmanipulierten Pflanzen in Nordrhein-Westfalen hat ein Ende. Wo sich Politik und Agro-Industrie nicht trauen, springt nun der BUND ein: Ab sofort erfahren alle Interessierten auf der BUND-Homepage die genaue Lage von Flächen, auf denen Gentechnik-Anbau erfolgt bzw. für die eine entsprechende Anbaugenehmigung vorliegt. Der BUND möchte hiermit die kritische Debatte über die Agro-Gentechnik weiter beleben und freut sich über regen Aufruf der Seiten.

Bisher dargestellt sind 24 Flächen, auf denen das Berliner Robert-Koch-Institut schon vor Jahren die Ausbringung von gentechnisch verändertem Mais und Raps sowie von Rüben und Kartoffeln genehmigt hat und auf denen noch heute Gentechnik-Anbau zulässig ist. Ausgehend von einer Übersichtskarte von NRW kann die genaue Lage mit wenigen Mausklicks bis hin zum Flurstück eingesehen werden. Hinzu kommen Informationen über die Art der Pflanze und der Genmanipulation.

Besondere Bedeutung erhält das Info-System durch das geplante Gentechnik-Gesetz: Erstmals wird es in Kürze rechtlich zulässig sein, auch hierzulande großflächig genmanipuliertes Saat- und Pflanzgut in der Landwirtschaft auszubringen. Damit ist eine schleichende Kontamination auch von solchen Äckern, Gärten und anderer Flächen zu befürchten, die bewusst gentechnikfrei bewirtschaftet werden. Der Gesetzesentwurf der Bundesregierung sieht vor, ausschließlich diejenigen zu informieren, die auf besonderem Antrag hin glaubhaft ein berechtigtes Interesse geltend machen können. Für den BUND ist dies eine Entmündigung der Bürger, die nicht hinzunehmen ist. Der BUND wird daher künftig alle ihm bekannt werdenden Gentechnik-Flächen in die Homepage einstellen. Abgesehen von der grundsätzlichen Ablehnung der Agro-Gentechnik appelliert



## EU-Wasserrahmenrichtlinie Bestandsaufnahme der NRW-Gewässer abgeschlossen

Die erste Phase der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), die Bestandsaufnahme, ist nahezu abgeschlossen. Die Ergebnisse dieser Erhebung wurden der Fachöffentlichkeit in den 12 NRW-Teileinzugsgebieten Ems, Ijssel, Rur, Niers/Schwalm, Weser, Lippe, Ruhr, Emscher, Wupper, Erft, Sieg und Rhein im Rahmen von Internetpräsentationen und Informationsveranstaltungen (so gen. Gebietsforen) vorgestellt.

Ergebnis der Bestandsaufnahme ist eine Gefährdungsabschätzung für jeden betrachteten Grundwasser- oder Oberflächenwasserkörper (Fließgewässer können abschnittsweise in verschiedene Wasserkörper unterteilt sein). Die Beurteilung, ob die Erreichung des „guten Zustandes“ nach den Vorgaben der WRRL gefährdet ist oder nicht, erfolgt anhand verschiedener Parameter u.a. Gewässergüte, Gewässerstruktur, Fischfauna, Menge und Qualität der Einleitungen.

Die Bestandsaufnahme bildet die Grundlage für die zukünftig zu erstellenden Bewirtschaftungspläne und Maßnahmenprogramme, mithilfe derer der gute Zustand der Gewässer bis 2015 erreicht werden soll.

Nur ca. 4% aller Gewässer in Nordrhein-Westfalen werden nach der derzeitigen vorläufigen Bewertung den guten Zustand gemäß WRRL ohne die Umsetzung weiterer Maßnahmen erreichen können.

Bis Anfang März bestand für die Fachöffentlichkeit die Möglichkeit, zu den erhobenen Daten und der daraus resultierenden Bewertung der Gewässer Stellung zu nehmen. In Kürze wird es erneut die Möglichkeit zur Stellungnahme zu den – gegebenenfalls – geänderten Daten geben, bevor im Sommer 2004 der Druck der Dokumentation erfolgt.

Regine Becker

Mehr Infos zu den Freisetzungsfeldern:  
[www.bund-nrw.de](http://www.bund-nrw.de)



**Mehr Infos:**  
Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme sind im Internet einzu-sehen. Informationen zu Internet-adressen usw. erhalten Sie unter [www.lbnaturschutz-nrw.de/](http://www.lbnaturschutz-nrw.de/). Weitere Infos auch unter [www.bund-nrw.de/wasser](http://www.bund-nrw.de/wasser)

YOU-move2-Projekt des BUND

## Und wie bewegst du dich?

Im Juni startet sie: die Kampagne zum Thema Jugend und Mobilität – YOU-move2. Was bewegt Jugendliche, wie bewegen sie sich und wie wollen sie sich gerne bewegen?

YOU-move2 wird bis Oktober 2005 Jugendliche ab 15 Jahren unterstützen, eigene Ideen und Projekte voranzubringen, wie sie umweltgerecht, sicher und attraktiv mobil sein können.

Dazu kommen wir vor Ort mit unserem Aktionsstand, der einige spaßige Vehikel und Spiele anbietet. Oder wir helfen mit öffentlichen Aktionen, mit unserer interaktiven Ausstellung. Oder wir organisieren gemeinsam Wettbewerbe oder Events, wo das eigene Projekt oder die eigene Sicht Jugendlicher über ihre Mobilität präsentiert wird. Oder wir drehen gemeinsam ein Video.

YOU-move2 will Jugendliche über Mobilitätsfragen zur Mitarbeit in der BUNDjugend sowie im BUND motivieren und die Mitglieder zu öffentlichen Aktivitäten anregen. Die BUNDjugend NRW wird das mit ihrer Gruppengründungs-Kampagne verknüpfen. Insbesondere werden auch Schulen angesprochen, Projekte zu Jugend-Mobilitätsthemen durchzuführen, z.B. zur Verbesserung der Schulwege, zum Thema Lärm und anderem mehr. Ein Handbuch (Loseblattsammlung) gibt den Aktiven eine Menge Know-how, die Homepage ([www.you-move2.de](http://www.you-move2.de); im Aufbau) bietet zahlreiche kreative und spannende Beispiele.

Die Auftaktveranstaltung findet am 19. Juni 2004 statt, als Auftakt zu „Mobil ohne Auto“. An diesem Tag soll in mehreren Städten Nordrhein-Westfalens ein Wettrennen mit kleinen Aufgaben zwischen Fahrrad, Skates, Bus, Auto usw. stattfinden. Wenn Ihr Interesse habt, ein Rennen in Eurer Stadt zu organisieren, freuen wir uns über eine Rückmeldung. Das Kampagnenbüro unterstützt Euch gerne.

Werner & Werner

### Kontakt YOU-move2:

Scarlett Werner, BUNDjugend NRW, Tel.: 02921/33640

Flugplatz Mönchengladbach

## „Sinnlosester Flughafen- ausbau der Republik“

Über 600 Bürger nahmen allein im kleinen Willich Einsicht in die Planunterlagen zum Ausbau des Verkehrslandeplatzes Mönchengladbach (MGL). Die Änderung des Gebietsentwicklungsplans (GEP) soll die Grundlage für die geplante Verlängerung der Start- und Landebahn für Linien- und Ferienflieger von derzeit 1.200 Metern auf 2.320 Meter liefern. Per Ratsbeschluss lehnte jetzt auch die Stadt Willich diese schädliche und extreme teure Infrastrukturmaßnahme ab. Insgesamt wird mit mehreren tausend Einsprüchen gerechnet.

Der Landeplatz MGL ist bereits von Flughäfen umzingelt: Der weniger als 30 km entfernte Flughafen Düsseldorf, den MGL angeblich entlasten soll, erreicht seit Jahren nicht das erwartete Wachstum. Das Billigflieger-Eldorado Köln-Bonn ist 75 km entfernt und hat freie Kapazitäten. Der neue Ryan-Air Flughafen Weeze-Laarbruch ist 90 km entfernt, boomt und hat viel viel Platz.

Wo die geweisagten 1,4 bzw. 2,8 Mio. Fluggäste in MGL herkommen sollen, bleibt schleierhaft. Seit „Air Berlin“ im Oktober 2003 von MGL nach Düsseldorf wegzog, finden praktisch nur noch Schulungsflüge statt.

Schon jetzt leiden zigtausende Niederrheiner unter dem Lärm des nahen Flughafens Düsseldorf. Die zusätzlichen Lärm- und Schadstoffemissionen würden gesundheitsgefährdende Werte überschreiten. Dazu würden Natur- und Landschaftsschutzgebiete total zerstört oder massiv beeinträchtigt. Ein Ausgleich ist nicht möglich.

Auch weiterhin würden jährliche Betriebsverluste in Höhe von 5 Mio Euro anfallen. Flughafeninfrastrukturen sind eben extrem kostspielig. Der Stopp der Flugplatzweiterung wäre ein Segen für die Umwelt, die Steuerzahler und die Wirtschaft.

Dazu hat der BUND gemeinsam mit seinen lokalen Gruppen und Bürgerinitiativen ein Aktionsbündnis gegründet. Nötigenfalls, so sind sich die Aktiven und Betroffenen einig, muss dieser „vermutlich sinnloseste Flughafen- ausbau der Republik“ per Verbandsklage gestoppt werden.

Werner Reh

**Mehr Infos:** [www.bund-nrw.de/luftverkehr.htm](http://www.bund-nrw.de/luftverkehr.htm). Am 21. Mai endet die Einwendungsfrist. Vordrucke und Hintergrundinformationen finden Sie unter [www.airpeace.de](http://www.airpeace.de)



Foto: Reh

► **Umsetzung der Eu-Luftqualitäts-Richtlinie und der 1. Tocherichtlinie:** Nachdem Messungen des Landesumweltamtes ergeben haben, dass an einigen Standorten in NRW Grenzwerte der o.g. Richtlinien in 2002 überschritten wurden, wird die Erarbeitung von Maßnahmenplänen zur Reduzierung dieser lokalen Schadstoffquellen notwendig.

Dazu werden nun über die zuständigen Regierungspräsidien Projektgruppen eingerichtet, die Vorschläge für wirksame Maßnahmen zur Luftreinhaltung - bezogen auf die überschrittenen Schadstoffe - erstellen, sodass nach Veröffentlichung im Sommer diese Pläne bis Oktober an die EU gemeldet werden können.

Auf Bitte des MUNLV recherchierte Angelika Horster, Vertreterin der Umweltverbände im Landesbeirat Immissionsschutz, lokale AnsprechpartnerInnen, die von den Landesgeschäftsstellen von BUND und NABU an die jeweils Zuständigen in den Regierungspräsidien weitergegeben wurden.

Mehr Infos: Angelika Horster, Sprecherin des BUND-Landesarbeitskreises Umweltchemikalien, Tel.: 02151 / 4756 86

► **Strahlende Tagebaue:** Die BUND-Kampagne gegen radioaktive Feinstaub-Immissionen aus Braunkohletagebauen zeitigt weitere Erfolge. Nachdem am 1. April eine weitere Messstation eingerichtet wurde, hat sich Ende April nun auch die Strahlenschutzkommission, welche das Bundesumweltministerium (BMU) in Fragen ionisierender Strahlen berät, des Themas angenommen. Ein Prüfauftrag des BMU soll in Kürze ergehen, um Klarheit zu schaffen. Die Kampagne des BUND NRW strahlt indessen auch nach Ostdeutschland aus. Dort sind die Uran und Thorium-Gehalte der Braunkohle noch um Etliches höher.

Mehr Infos: [www.bund-nrw.de/braunkohle-aktuell190404.htm](http://www.bund-nrw.de/braunkohle-aktuell190404.htm)

► **Müllklo NRW:** Nordrhein-Westfalen wird zunehmend zum Abfalleimer Europas. Allein aus den Niederlanden werden jährlich etwa 1,6 Millionen Tonnen Abfall nach NRW importiert. Dazu kommen etwa ein halbe Million aus Belgien sowie der berühmte neapolitanische Mafia-Müll. Umweltministerin Höhn sieht keine rechtliche Handhabe, dies zu unterbinden.

Ein Grund für die Müll-Importe liegt in den Überkapazitäten der hiesigen Müllverbrennungsanlagen. Ein weiterer darin, dass die Deponiebetreiber per Preisdumping versuchen, ihre Müllhalden vor Inkrafttreten der novellierten Technische Anleitung Siedlungsabfall (TASi) am 1.1.2005 zu füllen. Während die Deponie-Ablagerungskosten hierzulande bei 40 Euro pro Tonne liegen, müssen in den Niederlanden allein 80 Euro Deponie-Abgabe berappt werden.

Allerdings hat NRW in punkto Abfall-Export auch keine weiße Weste: Noch immer landen etliche tausend Tonnen NRW-Müll auf die Skandal-Deponie Schöneberg in Mecklenburg-Vorpommern. (dj)



Foto: Jansen

BUND-Landesdelegiertenversammlung tagte in Köln

## Neuer Modus, neuer Vorstand, gute Ergebnisse

In Zeiten knapper Verbandsmittel muss mitunter auch von lieb gewordenen Gewohnheiten Abschied genommen werden. Deshalb fand die diesjährige Versammlung der etwa 140 BUND-Delegierten erstmalig nur eintägig statt. Veranstaltungsort war die vorzügliche Jugendherberge Köln-Deutz. Die Straffung des Programms ging hingegen nicht zulasten guter Ergebnisse. Das volle Programm konnte vollständig und im Zeitplan abgewickelt werden - auch dies ein Novum.

Den Auftakt der Landesdelegiertenversammlung (LDV) bildete ein informelles Vorprogramm am Vortag. Holger Sticht vom Bündnis für die Wahner Heide e.V. führte im Rahmen einer Exkursion fachkundig durch das artenreichste Heide-, Moor- und Waldgebiet Nordrhein-Westfalens. So konnten sich die BUND-Vertreterinnen und Vertreter ein deutliches Bild von der Gefährdung der Wahner Heide machen.

### Bärbel Höhn bei den BUND-Delegierten

Diese war dann auch ein Schwerpunkt des Abendgesprächs mit Umweltministerin Bärbel Höhn. Gerne war die Ministerin der BUND-Einladung gefolgt, um mit den Delegierten die Zukunft des Naturschutzes in NRW zu diskutieren. Weitere Themen waren der Nationalpark Eifel, ein möglicher Nationalpark Senne und das Landesnaturschutzgesetz. Die Ministerin erklärte, dass sie nun doch noch mit der längst überfälligen Novelle dieses Gesetzes in dieser Legislaturperiode rechne.

### Vorstand einstimmig entlastet

Am Samstag begann dann die offizielle LDV. Der Landesvorsitzende Klaus Brunsmeier erntete viel Beifall für seinen umweltpolitischen Rechenschaftsbericht. Auch Schatzmeister Ralf Lottmann konnte sich über breite Zustimmung freuen. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Die turnusmäßige Neuwahl des Landesvorstandes brachte ebenso eindeutige Ergebnisse und neue Gesichter in diesem obersten Verbandsgremium (s. *Kasten nächste Seite*). Mit dem neuen Vorstand und der schlagkräftigen Landesgeschäftsstelle, so waren sich die Delegierten einig, können die großen Herausforderungen der Zukunft zielstrebig angegangen werden.

Danach galt es, mehr als ein Dutzend Anträge zu diskutieren. Resolutionen zum Weltjugendtag (vgl. S. 3), zur Privatisierung und Liberalisierung der Daseins-



Foto: Jansen

Talk in Köln: Moderiert von Klaus Brunsmeier diskutierte Bärbel Höhn gewohnt engagiert mit den BUND-Delegierten.

vorsorge sowie zur Modellregion Ostwestfalen-Lippe fanden ein breite Zustimmung.

Den Abschluss der Delegiertenversammlung bildete dann ein dynamischer Auftritt der BUNDjugend. Mit einem Ausschnitt aus einem Stück politischen Aktionstheaters wurden die Vertreterinnen und Vertreter aus den 54 BUND-Kreisgruppen verabschiedet. (dj)

## „Einigkeit in der Bewertung“

**Klaus Brunsmeier, BUND-Landesvorsitzender, kommentiert die Ergebnisse der LDV:**



„Selten war sich eine Landesdelegiertenkonferenz des BUND NRW e.V. so einig in der Einschätzung der Umwelt- und Naturschutzpolitik: Die aktuelle Politik steuert mit immer größerer Geschwindigkeit in die verkehrte Richtung: Eine rückwärts gewandte Energiepolitik zugunsten der fossilen und atomaren Brennstoffe, eine auf Ausbau des Individual- und Schwerlast-Verkehr gerichtete Verkehrspolitik, eine auf die „grüne Wiese“ gerichtete Siedlungs- und Raumordnungspolitik sowie eine auf Massentierhaltung und Gentechnik ausgerichtete Agrarpolitik sind nur vier gravierende Beispiele dafür.

Mit der Wahl von Paul Kröfges und Bernd Meier-Lammering in den Geschäftsführenden Vorstand haben die Delegierten ein deutliches Signal gesetzt, dass sowohl der geplante Weltjugendtag (WJT) als auch die „Modellregion“ Ostwestfalen-Lippe wichtige Bestandteile der neuen Landesvorstandsarbeit werden. Überhaupt - mit fünf alten und fünf neuen Gesichtern hat der neue Landesvorstand eine gute Mischung erhalten.

Viele Jahre haben Dorothea Schubert, Angelika Horster und Karsten Steinmacher die Vorstandsarbeit im BUND NRW e.V. mit geprägt. Für die geleistete Arbeit möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bedanken.“



## BUND-Landesverband mit neuem Vorstand

Alle drei Jahre wählt der BUND laut Satzung einen neuen Landesvorstand. So auch auf der diesjährigen Landesdelegiertenversammlung am 24. April in Köln. Während der alte Landesvorsitzende Klaus Brunsmeier auch der neue ist und der langjährige Schatzmeister Ralf Lottmann erneut gewählt wurde, rückten mit Bernd Meier-Lammering und Paul Kröfges zwei Newcomer als stellvertretende Landesvorsitzende in den Geschäftsführenden Vorstand. Dazu wurden sechs Beisitzer gewählt.

Der neue Vorstand (v.l.n.r.): Frank Weissenberg (Schwerte), Bernd Meier-Lammering (Herford), Bärbel Gelling (Siegen), Paul Kröfges (Rhein-Sieg-Kreis), Schatzmeister Ralf Lottmann, Horst Meister (Viersen), Klaus Brunsmeier (Landesvorsitzender), Dieter Schmalz (Münster), Dieter Heide (Olpe) und Christine Zechner (Köln). (dj)

## „Wildnis wagen“

Die BUNDjugend NRW wagt sich mit 30 Jugendlichen zwischen 16 bis 20 Jahren im Sommer in die Wildnis – in den neuen Nationalpark Eifel. Vom 11. bis zum 18.8. schlagen wir nahe Simmerath unser Lager auf und nehmen den Nationalpark näher unter die Lupe. Neben Exkursionen und Naturerlebnisaktionen wie Kompassnachtwanderung und Klettern im Hochseilgarten runden inhaltliche und praktische AGs das Programm ab. Zusammen mit dem Nationalparkforstamt entfernen wir Fichten aus sensiblen Gebieten, wie z.B. feuchten Bachtälern und tauchen ein in NRWs ersten Nationalpark.

Scarlett Werner

### Anmeldungen:

BUNDjugend  
NRW, Postfach  
1121, 59471 Soest

**In eigener Sache:** Wem ist es aufgefallen? In den Titel dieser Ausgabe ist das „R“ gerutscht. Die Redaktion hat damit nicht nur den Vorschlag des Lesers Quenon aus Köln am Rhein aufgegriffen, der sich gegen die „Verstümmelung des Landesnamens“ aussprach, sondern auch die überfällige Angleichung an den Vereinsnamen laut Satzung vollzogen. 15 Jahre lang firmierte diese Publikation als NW-Info. Damit ist nun Schluss.

### IMPRESSUM

Das *NRW-Info* wird herausgegeben vom **Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.** ♦

**Anschrift:** BUND NRW e.V., Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, Tel.: 0211/302005-0, Fax: 0211/302005-26, eMail: bund.nrw@bund.net, www.bund-nrw.de ♦ **V.i.S.d.P.:** Klaus Brunsmeier, Landesvorsitzender ♦ **Redaktion & Layout:** Dirk Jansen (dj), dirk.jansen@bund.net ♦

**Auflage:** 16.300 ♦ **Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen ♦ **BUND-Spendenkonto:** Bank für Sozialwirtschaft GmbH Köln, BLZ: 370 205 00, Konto-Nr. 8 204 700 ♦ **Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder! ♦ (rb) Ralf Bilke, (jb) Jochen Behrmann ♦ Das *NW-Info* erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.06.2004 ♦

© BUND NRW 05/2004 (Nachdruck oder sonstige Verwertung nur mit Genehmigung des BUND NRW)